
Übersetzungsprobleme und Schwierigkeiten des Transfers von Bedeutungen in einem literarischen Werk

Amel BOUARA¹

¹Universität Oran 2 Mohamed Ben Ahmed, Algerien

limaelasro@yahoo.fr

Erhalten: 18/05/2020,

Akzeptiert: 17/07/2020,

veröffentlicht: 31/07/2020

ABSTRACT: *The analysis deals with the theory of translation, as well as with the translation process, which can be regarded as a creative and intercultural process. It represents an art that carries the act of culture and communication. The core is the investigation of cultural transfer levels and processes in translations of German literature into Arabic. This work focuses on literary translation. Not only the basic terms of the translation area are clarified, but also the examples of literary translations - from German to Arabic and from Arabic to German - are presented, as well as the difficulties described, which may occur in the process of translation. On the basis of the selected text sections from various literary works (German and Arabic prose texts), the creative activity of a translator is shown and the own translation process is presented. Finally, the present work is intended to help present the literary translation reality in terms of translation skills and difficulties, and to show the solutions*

KEYWORDS: translation problems, terminological transfer, translation solutions,

ZUSAMMENFASSUNG: *Die Analyse befasst sich mit der Theorie der Übersetzung, sowie auch mit dem Übersetzungsverfahren, die als kreativer und interkultureller Prozess betrachtet werden können. Es wird eine Kunst dargestellt, die die Kultur- und Kommunikationsakt in sich trägt. Den Kern bildet dabei die Untersuchung von Kulturtransferebenen und -prozessen bei Übersetzungen deutscher Literatur ins Arabische.*

Diese Arbeit fokussiert die literarische Übersetzung. Es werden nicht nur die Grundbegriffe des Übersetzungsbereiches geklärt, sondern auch die Beispiele der literarischen Übersetzungen - aus dem Deutschen ins Arabische und aus dem Arabischen ins Deutsche - präsentiert, sowie auch die Schwierigkeiten beschrieben, die im Prozess der Übersetzung vorkommen können. Auf Grund

den ausgewählten Textabschnitte aus verschiedenen literarischen Werken (deutsche und arabische Prosatexte) wird die schöpferische Tätigkeit eines Übersetzers gezeigt und das eigene übersetzerische Verfahren dargestellt. Zum Schluss die vorliegende Arbeit soll dazu beitragen, die literarische Übersetzungsrealität in Hinblick auf die Übersetzungsfertigkeiten und Schwierigkeiten darzustellen sowie die Lösungsfindungen aufzuzeigen.

SCHLÜSSELWÖRTER: Übersetzungsprobleme, der terminologische Transfer, Übersetzungslösungen,

Einführung:

Die Übersetzung aus einer Sprache in eine andere, die derselben Sprachfamilie gehört, bietet natürlich weniger Probleme als die aus einer anderen Sprachgruppe und anderen Kultur. Vor allem die Übersetzung aus der arabischen Sprache birgt verschiedene, schwierige Probleme. Deutsch und Arabisch gehören zu unterschiedlichen Kulturkreisen und besitzen verschiedene Denkstrukturen mit anderen Wortassoziationen, die sich schwer von der einen in die andere wiedergeben lassen. Auch die Gefühlswelten und ihre Ausdrucksebenen sind verschieden. Im Arabischen gehören Übertreibungen, Wiederholungen, schöner Klang, Überschwang und Redundanz zum Reiz der Sprache. Jedoch steckt hinter dem Überschwang an verbalen Emotionen ein Kern echter Empfindungen, Lebenseinstellungen und Konflikte (Elgohary 1989, 8). Im Arabischen und Deutschen, die etymologisch so weit voneinander entfernt sind, zwingt die unterschiedliche semantische Dichte in den beiden Sprachen manchmal zu einer Beschränkung des Gehalts oder auch zu einer Erweiterung der Ausdrucksformen. Der Übersetzer wird manchmal gezwungen, ein in der Ausgangssprache vieldeutiges Wort durch einen Ausdruck mit engerem Bedeutungsfeld wiederzugeben. Und wenn er keine deckungsgleichen Wörter findet, drängt er dem Leser seine eigene Interpretation auf. Das Arabische hat außerdem Beschaffenheiten, die in vielen Sprachen nicht vorhanden sind. Es ist reich „an Bildern, an prachtvollen Farben, an sonderartigen, fantasievollen Vergleichen und Metaphern, an Wendungen und Idiomen, die auf jahrhundertelange Tradition und Kultur zurückgehen“ (Elgohary 1989: 9).

Die Untersuchung der Äquivalenzfrage bei der arabisch-deutschen literarischen Übersetzung ist insofern relevant, da nicht nur die beiden Sprachen unterschiedlich sind, sondern auch die beiden Kulturen. Durch

die verschiedenen formalen Konstruktionen, semantischen und pragmatischen Aspekte, stilistischen Merkmale und die sozio-kulturelle Einbettung des Ausgangstextes wird der Literaturübersetzer einer schwierigen Aufgabe sowie problematischen Äquivalenzanforderungen ausgesetzt. Er sollte dem deutschen Leser nicht nur semantische und ästhetische Qualitäten des AT, sondern auch Informationen über die arabische Gesellschaft und Kultur vermitteln. So stellt sich die Äquivalenzuntersuchung sowie -bewertung beim arabisch-deutschen Literaturübersetzen als auf formaler, semantischer und stilistischer Ebene als interessanter Bereich heraus. Daher werden vor allem die Wirkungsgleichheit und der adäquate Informationsgehalt als wichtige Kriterien und zentrale Forderungen der Äquivalenzproblematik untersucht.

„Übersetzung ist zu Zeiten nicht nur Arbeit an einem bestimmten Werk, sondern darüber hinaus immer Arbeit an der Sprache als solcher.“ Mit diesen Worten umfasst Theodor W. Adorno die entscheidende Rolle, die die Übersetzung in jeder Literatur und Sprachgeschichte spielt; denn sie vermittelt nicht allein neue Inhalte und öffnet die Türen zum Verständnis fremdlich anmutender Lebensformen, sondern sie lehrt die Sprache auch neue Ausdrucksmöglichkeiten und behauptet so ihren Rang in der philosophischen und grammatikalischen Bereicherung einer Kultur. Mit den Geschichten, die sie erzählt, bringt die literarische Übersetzung zugleich Kenntnis von Lebensformen und Moralvorstellungen, von Traditionen und Denkweisen und — soweit übertragbar — vom Sprachrhythmus fremder Völker.

1. Die deutsche Literatur in den arabischen Sprachraum:

Seit etwa hundert Jahren drang die europäische Literatur in den arabischen Sprachraum ein, aber es besteht kein Zweifel daran, dass auch Werke aus deutscher Feder in die arabischen Bibliotheken gelangen sind, denn die meisten dieser Werke fanden (und finden bis heute) ihren Weg über das Französische. Die Verbreitung deutscher Literatur in den arabischen Ländern stehen denn auch etliche Hindernisse im Wege:

- Die meisten Bücher, die in diesem Jahrhundert aus dem Deutschen ins Arabische übertragen wurden, sind längst wieder vergriffen und werden — wie bereits erwähnt — üblicherweise nicht neu aufgelegt.

- Ägyptische Bücher, wo ein Großteil der jüngeren Übersetzungen erschienen ist, fanden wegen des Boykotts gegen diesen Staat nach dem Camp-David-Abkommen keinen Weg in die anderen arabischen Länder.
- Noch immer bedienen sich die Übersetzer deutscher Werke zumeist der Vermittlersprachen Englisch oder Französisch, nur wenige Übersetzer sind der deutschen Sprache selbst mächtig, zweifellos leidet die Qualität der Übersetzungen erheblich unter dieser Tatsache.
- Seriöse, ernstzunehmende Sekundärliteratur, die zum Verständnis deutscher Werke beitragen und die notwendigen historischen Fakten erläutern könnte, ist kaum vorhanden. Dies wäre allerdings eine wichtige Voraussetzung für die Aufnahme deutscher Literatur beim arabischen Leser, der im allgemeinen nur unklare Vorstellungen über Deutschland und insbesondere deutsche Geschichte hat.
- Bei der Auswahl moderner deutscher Literatur stößt der Übersetzer unweigerlich immer wieder auf politisch-soziale Kontroversen, die in der jeweiligen jüngeren Geschichte der beiden Kulturbereiche begründet sind: Es ist dies die völlig unterschiedliche Haltung gegenüber allem Jüdischen. Trotz der unübersehbaren neuzeitlichen Informationsflut über die politischen Systeme in aller Herren Länder, sei es an dieser Stelle erlaubt, diese Behauptung nicht unerläutert stehen zu lassen.

Die Kehrseite der Medaille ist die Präsenz der arabischen Literatur in Deutschland, die durch drei Phasen teilt. Die erste Phase der öffentlichen Wahrnehmung der arabischen Literatur lag in den 60er und 70er Jahren der Bundesrepublik Deutschland. Es fanden sich damals wenige Übersetzungen von *Mahmoud Darwisch* und *Ghassan Kanafani* in den Regalen kleiner Läden, die Waren aus südlichen Ländern verkaufen. Damals erschienen zwei wichtige Buchreihen: In der BRD *Erkundungen*, in der DDR *Erzähler der Welt. Geschichten aus Syrien, Ägypt und Algerien* wurden in dieser Reihe veröffentlicht. Diese beiden Buchreihen gelten als die ersten Bemühungen, arabische Literatur dem deutschen Publikum vorzustellen. In der zweiten Phase, in den 80er Jahren, war die arabische Literatur stärker auf dem deutschen Buchmarkt vertreten. Die Ignoranz gegenüber dem Wert dieser Literatur prägte diese Phase; die arabische Literatur wurde damals nicht als eine reife Literatur behandelt. In der dritten Phase kam es zur Stabilisierung der Präsenz der arabischen Literatur.

2. Unterschied zwischen Übersetzungsprobleme und – Schwierigkeiten

Sprachen haben verschiedene Strukturen in Grammatik und Syntax, im Wortschatz (Lexik) und bei den so genannten Suprasegmentalia, also all den Merkmalen, die mehr als ein Segment (Wort, Syntagma, Satz etc.) umfassen, wie Intonation, Satzmelodie (Prosodie), Fokussierungen. Die Unterschiede in den Strukturen von Ausgangs- und Zielsprache führen ebenfalls zu Übersetzungsproblemen, die man „sprachenpaarspezifische Übersetzungsprobleme“ nennt, weil sie jeweils für ein konkretes Sprachenpaar gelten. Diese machen dem Übersetzer dann besonders viel Kummer, wenn er übersetzt.

Die Übersetzungsschwierigkeiten sind grundsätzlich subjektiv bedingt und können deshalb theoretisch relativ leicht durch Recherchen geklärt werden. Die Grundprobleme von Übersetzungsschwierigkeiten bereiten oft die fehlenden Informationen. Die Fehler, die durch Konzentrationsmängel entstehen können, fallen oft unmittelbar nach Abfassung des Textes durch sorgfältiges Korrekturlesen auf. Dabei muss nicht nur die sprachliche Richtigkeit (Ausdrucksebene), sondern auch die Übereinstimmung des Inhalts mit dem Original in Erwägung gezogen werden.

Aus dem eigenen Wesen der Übersetzungsarbeit ergibt sich auf der ersten Stelle vor allem einen sehr hohen Vollkommenheitsgrad der Ausgangssprachen- und Zielsprachenbeherrschung (meistens Fremd- und Muttersprache), aber auch gründliche Kenntnisse der Literatur-, Kultur-, und Politikgeschichte des Ausgangsbereiches und ein entsprechendes Maß der Kenntnissen aus der historischen und gegenwärtigen Heimatskultur, vornehmlich der Literatur. In dem funktionalen Übersetzen unterscheidet man einerseits zwischen Übersetzungsproblemen und andererseits zwischen Übersetzungsschwierigkeiten.

Letztere sind dabei subjektive, von (mangelnder) Kompetenz, Erfahrung oder (fehlenden) Wissensvoraussetzungen des jeweiligen Übersetzers abhängige Problemstellen, die sich bei einer Übersetzung ergeben können. Übersetzungsschwierigkeiten können im Laufe der Zeit, mit zunehmender Erfahrung und Textkompetenz, verringert werden. Übersetzungsprobleme hingegen sind nicht von der Kompetenz des

Übersetzers abhängig, sondern ergeben sich durch andere Faktoren, die in vier Kategorien eingeteilt werden sollen:

3. Die Übersetzungsprobleme im literarischen Werk

Mit anderen Worten kann man sagen, dass der Übersetzer semantische und stilistische Informationen sowohl vom Autor des Originals als auch vom virtuellen Leser empfängt. Das Gewicht von Autor und Leser ist abhängig von der jeweiligen literarischen Situation. In manchen Fällen überwiegt der Einfluss des Originals, in anderen Fällen muss der Übersetzer den ästhetischen Normen oder den stilistischen Konventionen seiner Sprachgemeinschaft größeres Gewicht beimessen.

Die Übersetzungsfehler entstehen am häufigsten aus folgenden Gründen:

- Irrtümer durch Verwechslung gleich- oder ähnlich klingender Wörter. Das führt dann meistens zur unrichtigen Wahl zwischen verschiedenen Bedeutungen eines Wortes oder zur Verwechslung ähnlich klingender Wörter der fremden Sprache.

- Irrtümer durch unrichtiges Erfassen des Kontextes. Dabei handelt es sich um die falsche Einordnung eines Wortes in den Satz bzw. in einen längeren Textabschnitt, um die falsche Wortwahl im Hinblick auf das Lebensmilieu des Werks oder um die unrichtige Einordnung eines Wortes in das Anschauungssystem des Autors.

Noch dazu kann es zu einer lexikalischen Verarmung oft dadurch kommen, dass der Übersetzer bei der Wahl eines Ausdrucks ein allgemeineres und damit weniger anschauliches und lebendiges Wort gebraucht.

Solche Probleme sind für die arabisch-deutsche literarische Übersetzung insofern relevant, weil die arabische Semantik, Syntax und Stilistik reicher ist als die deutsche. Die Sprache der arabischen Literatur ist reich, flexibel und zu einem großen Teil von kulturellen und religiösen Aspekten geprägt. Aufgrund der Sprach- und Stilverschiedenheiten ist es nicht einfach, den grundlegenden Wesenszügen des Originals unter den Bedingungen eines neuen Sprachsystems insgesamt treu zu bleiben. Der semantische Kern beider Texte sollte zwar unverändert bleiben, jedoch kann der Wirkungsgrad nicht immer gleich sein.

Eine der Hauptschwierigkeiten, mit denen Anfänger und Anfängerinnen beim Übersetzen konfrontiert werden, ist, dass Probleme im Text nicht als solche erkannt werden. Sie überlesen diese Probleme sehr häufig,

während erfahrene Übersetzer und Übersetzerinnen sie sofort erfassen können. Es ist daher sehr wichtig zu verstehen, dass nicht alles so einfach sein muss wie es aussieht und deswegen die eigenen Fähigkeiten im Hinblick auf das Erkennen von Problemen, das Treffen von Entscheidungen und die Selbstkontrolle weiter auszubauen. Ein Übersetzungsproblem ist ein (verbales oder nonverbales) Segment eines Textes, das entweder in einem Textabschnitt (Mikroebene) oder im Text als Ganzes (Makroebene) existiert und das den Übersetzer bzw. die Übersetzerin dazu zwingt, eine bewusste Entscheidung zu treffen und aus mehreren Möglichkeiten eine passende Übersetzungsstrategie oder Lösung auszuwählen. Diese Möglichkeiten umfassen paralleles oder logisches Denken, Gruppieren verschiedener Aspekte, Selektieren, Spielen mit Worten, Durchsuchen veröffentlichter Übersetzungen etc., außerdem hilft die Anwendung verschiedener Übersetzungstechniken, Erklärungen, Fußnoten etc., den Ausgangstext auf akzeptable Art und Weise zu reproduzieren. Schließlich sollten professionelle Übersetzer und Übersetzerinnen auch jederzeit in der Lage sein, ihre Entscheidungen zu begründen und Übersetzungslösungen zu evaluieren. (Montalt Resurecció/Gonzàles Davies 2007, 168).

Wie auch Montalt Resurecció und Gonzàles Davies (2007: 169) darauf hinweisen, hängt es voll und ganz von den jeweiligen Übersetzern und Übersetzerinnen ab, ob eine bestimmte Textstelle als problematisch empfunden wird. Erfahrungen, Übersetzungs- und Lernstile, sowie der persönliche und professionelle Hintergrund Einzelner haben Einfluss darauf, wie die individuellen Sichtweisen ausfallen und ob ein Problem als Problem angesehen wird oder nicht. Übersetzungsprobleme können dabei in jeder Stufe des Übersetzungsprozesses auftreten: sowohl beim Lesen, als auch bei der Übersetzung selbst. Ist ein Problem einmal als solches identifiziert, wird ein professioneller Übersetzer bzw. eine professionelle Übersetzerin auch eine Lösung dafür finden, entweder durch das Anwenden der oben erwähnten Übersetzungsmethoden oder durch die Konsultation der richtigen Quellen: einschlägige Fachzeitschriften oder andere Paralleltexte, Kontaktaufnahme mit Kollegen und Kolleginnen oder auch die Konsultation von.

Ein weiteres Problem beim literarischen Übersetzen ist die kulturellen Aspekte. Solche kulturellen Aspekte müssen vom Übersetzer bzw. von der Übersetzerin erkannt und adäquat übersetzt werden. Dazu werden die

erwähnten Methoden angewandt, beispielsweise die exotisierende Übersetzung, oder auch Methoden wie Transliteration oder Lehnübersetzungen.

Um aus verschiedenen Übersetzungsproblemen lernen zu können und auch in Zukunft auf die bereits gefundenen Lösungen zurückgreifen zu können, soll das Führen eines Protokolls empfohlen werden, welches die einzelnen Problemstellungen, den Lösungsweg und die endgültige Lösung und Begründung enthalten. Diese Vorgangsweise ist für Anfänger und Anfängerinnen besonders empfehlenswert, denn sie bewirkt, dass man sich länger mit einem Problem auseinandersetzt und die jeweiligen Lösungsmethoden verinnerlicht. Außerdem baut man sich damit im Laufe der Zeit eine kleine Problemdatenbank auf, auf die man jederzeit zurückgreifen kann.

Hat man also gelernt, problematische Textstellen als solche zu erkennen und die richtige Lösungsmethode anzuwenden, um eine zufriedenstellende Übersetzung anfertigen zu können, und befolgt man die Regeln der Texterstellung der jeweiligen Kultur, ist man in der Lage, erfolgreich zu übersetzen und damit Kommunikation im jeweiligen Fachgebiet zu ermöglichen.

Die Übersetzung der Redensarten stellt wegen der Eigentümlichkeit ihrer Ausdrucksformen ein großes Problem dar. Ihr merkwürdiger Charakter macht eine sprachlich-strukturell hochwertige Wiedergabe sehr problematisch. Außerdem kann eine Redensart in verschiedenen Textgattungen erscheinen. Ihre Übersetzung in einem Roman, einem literarischen Text, einer Prosa, einer Sammlung oder auch in den Zeitungen kann nicht identisch mit dem Originaltext sein. Jedenfalls bilden fundierte Kenntnisse und Faktenwissen in der Ausgangs- und Zielsprache eine Voraussetzung für eine gute Übersetzung der Redensart. Übersetzungsschwierigkeiten sind auf allen Sprachebenen anzutreffen. Hierzu sind zwei Hauptprobleme in der Redensartübersetzung zu erwähnen: das literarische und das soziokulturelle. Wer eine Redensart, eine Redewendung oder ein Sprichwort übersetzt, muss vor allem daran denken, wie sich dieses sinngemäß in der Zielsprache ausdrücken lässt. Die wörtliche Übersetzung einer Redensart ist nur eine Phase, ein Beitrag zum Verständnis einzelner Wörter, sie gibt aber wenig Aufschluss über dessen Hauptgedanken. Die richtige Übersetzung besteht in der Suche nach dem

Sinn der Redensart oder der Weisheit des Sprichwortes und in der Übertragung des Inhaltes in die Zielsprache. Dabei stößt der Übersetzer unvermeidlich auf die Frage, inwiefern er den ursprünglichen Inhalt des Sprichwortes wiedergeben kann und inwiefern er ihn teilweise aufgeben muss.

Schlussfolgerung:

Abschließend kann man sagen, dass für den literarischen Übersetzer das System der Zielsprache verbindlich ist. Und das macht seine Aufgabe schwer, denn einerseits muss er sich an das System der ZS halten, andererseits muss er dem ZS-Leser ermöglichen, an der Erfahrung der AS-Kultur teilzunehmen. Er soll natürlich auch zugleich die Bedingungen der literarischen Sprache an sich erfüllen. Das Problem entsteht hier daraus, dass die gute literarische Übersetzung die „literarische Qualität“ einer bestimmten Kultur in eine andere mit einem anderen Sprachsystem übertragen soll. Denn die Wörter eines literarischen Textes stehen in einem bestimmten Kontext, und ihre Bedeutungen sind nur zu einem großen Teil innerhalb dieses Kontextes zu verstehen. Der literarische Kontext ist wiederum mit der Kultur verbunden. Solche Aspekte haben natürlich ihren direkten Einfluss auf die Äquivalenzbeziehung zwischen den beiden Texten. Denn dadurch tauchen Fragen auf, z. B. inwieweit der ZT diese literarische Qualität des AT beibehält, die ästhetische Wirkung gleichwertig (übertragen) ist und nicht zuletzt inwiefern die Begabung des Übersetzers ausreicht, um Kontextkomponenten des AT so äquivalent wie möglich zu übertragen. Daher wird nun auf Schwierigkeiten eingegangen, die für die Äquivalenzproblematik der literarischen arabisch-deutschen Übersetzung relevant sind.

Referenzen:

- Bonsack, Wilfried. 1985. *Das Kamel auf der Pilgerfahrt; 1111 arabische Sprichwörter und 99 Rätsel*. Leipzig und Weimar: Gustav Kiepenheuer Verlag Leipzig.
- Coseriu, Eugenio. 1981. *Kontrastive Linguistik und Übersetzung: ihr Verhältnis zueinander*, in W. Kühlwein: *Kontrastive Linguistik und Übersetzungswissenschaft*. München.
- Laâredj, Wassini. 2006. *Die Entstehung der Gattung „Roman“ im Maghreb: Die Macht des Zentrums und die Ambitionen der Peripherien*. Kuwait: Die Zeitschrift al-arabi. Nr. 65.
- Wiebke, Walter. 2004. *Kleine Geschichte der arabischen Literatur: Von der islamischen Zeit bis zur Gegenwart*. München: Verlag C. H. Beck.